

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1999)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: Asal, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKZENTE

Ein ganz besonderes Heim	4
Die Kartause im Minderen Basel	8
Druurigs us dr Kartuus	13
Aus der Geschichte des Bürgerlichen Waisenhauses	13

REGIONALTEIL

R1

TREFFPUNKTE

R4

FREIZEIT

R4

KURSANGEBOTE

R5

Führungen
Ausflüge
Vorträge
Und ausserdem ...
Computer
Sprachen
Musik, Malen, Gestalten
Sport und Wellness
Wandern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag
Pro Senectute Basel-Stadt
Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
Telefon 061-206 44 44, Fax 061-272 30 53
E-mail: info@bs.pro-senectute.ch

Redaktion
Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise
Vierteljährlich,
jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement
Akzént kann abonniert werden für Fr. 21.- pro Jahr
durch Einzahlung auf das Postcheckkonto
40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént,
4010 Basel

Herstellung: Druckerei Plüss AG, 4143 Dornach

Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²

Auflage: 7500 Exemplare

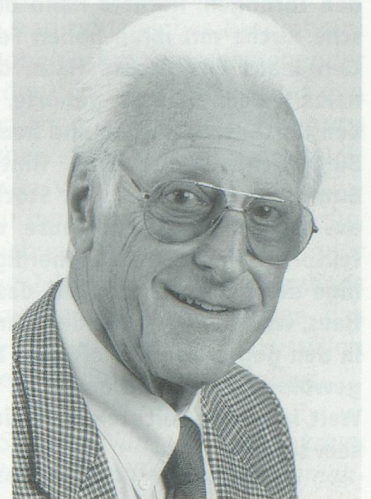
Akzént

Die Regionalzeitung der Pro Senectute Basel-Stadt

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Name «Waisenhaus» entspricht wörtlich der früheren Bedeutung: Das Haus derjenigen Kinder, die ihr Daheim durch den Tod ihrer Eltern verloren hatten. Die Bürgerschaft wollte diesen Schicksalsschlag durch eine würdige, dem bürgerlichen Stande angemessene Unterbringung und Betreuung ausgleichen. Seit dem vergangenen Jahrhundert hat sich diese Zielsetzung völlig gewandelt. Heute ist es ein Heim für Kinder und Jugendliche, die für eine gewisse Zeit nicht in ihrer Familie aufwachsen können. Die alte Bezeichnung hat man aus traditionellen und «lokalpsychologischen» Gründen belassen und tat wohl gut daran.



Im Leben unserer Stadt hat das Waisenhaus von jeher eine beachtliche Stellung eingenommen. Zu diesem Thema pflegte mein Vorgänger, der verstorbene Regierungsrat Arnold Schneider, zu scherzen, es gebe zwar sieben Regierungsräte, aber nur einen Waisenvater... Dieses Ansehen hat die Institution u.a. ihrer grossen Aufgeschlossenheit zu verdanken. In dieser Hinsicht seien im pädagogischen Bereich folgende Beispiele angeführt:

Im achtzehnten Jahrhundert wurde der berühmte Zeichner und Kupferstecher Emanuel Büchel mit dem Zeichenunterricht im Waisenhaus beauftragt. Schon vor zweihundert Jahren glänzte das Waisenhaus mit der Frauenförderung, indem es den Turnunterricht für Mädchen einführte! Zudem hat es im Jahre 1930, erstmals in der Schweiz, das Familiengruppensystem eingerichtet. Die grosse Selbständigkeit des Waisenhauses begünstigte die Entwicklung einer fruchtbaren Eigen- dynamik.

Die Unterbringung in einem ehemaligen Kloster, also in einer ursprünglich geistlichen Stätte, berührte uns, meine Frau und mich, immer wieder innerlich. Wir empfanden da so etwas wie den «genius loci», d.h. den Schutzgeist des Ortes, der einem dann und wann den Weg aus dem Dunkel in die Helle wies. Diese Gefühle wurden noch durch die kunsthistorischen Zeugen aus der Zeit der Kartäuser verstärkt. Die ganze Ambiance der Gemäuer und der Anlage mag auf alle, die dort einen kleineren oder grösseren Teil ihres Lebens verbringen, einen meist unbewussten und nicht weiter bestimm- baren Einfluss ausüben. Mögen diese Stimmung und der über ihr waltende Schutzgeist auch die Mitarbeiter und Senioren der Pro Senectute, die dort ein- und ausgehen, beseelen.

Dr. Walter Asal
Waisenvater von 1966 – 1985